Anzeigenpreis: 70 Pfg. für die 5mal gespaltene Millimeterzeile. Auswärts 80 Pfg., für die Empfehlungszeile 300 Pfg. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40 150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Prunz, Castrop.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 28,00 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 68,00 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung werktags 6—7 Uhr nachmittags.

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

Raureler Neueste Nachrichten

48. Jahrgang

Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop

Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Raurel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Raurel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 92 — Freitag, den 21. April — 1922

In aller Kürze.

Die polnische Post teilt mit, daß Briefsendungen aus Deutschland nach Westpolen vom 21. April an nach den für das Ausland geltenden Sätzen freigemacht werden müssen.

*

Der neue amerikanische Botschafter Houghton ist in Berlin eingetroffen und wurde am Bahnhof von einem Vertreter des Auswärtigen Amtes begrüßt.

*

Auf dem in Würzburg abgehaltenen Parteitag der bayerischen Mittelpartei erklärte der Präsident des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, Edler v. Braun, daß sich die deutsche Reichsregierung beim Abschluß des deutsch-russischen Vertrages zum Vorkämpfer der Sowjetinteressen habe machen lassen.

*

Auf Grund des Belagerungszustandes unterliegen sämtliche Gleiwitzer Zeitungen der Zensur. Die Blätter weisen große Zensurlücken auf und melden von der Ermordung des Polenführers Styczynski nur die Tatsache.

*

Die letzte Volkszählung in **Elsaß-Lothringen** hat eine Gesamtzahl von 1 709 740 **Personen** ergeben. Das bedeutet seit der letzten Zählung **vom** Dezember 1919 trotz der Rückkehr vieler französischer Einwanderer eine Verminderung um 154 285 **Personen** oder 8,77 **Prozent der Bevölkerung.**

*

Nach einer Meldung des Vorwärts aus Leipzig hat die in der Leipziger Universitätsklinik vorgenommene Untersuchung Kapps ergeben, daß er an einer schweren Augenkrankheit leidet, die eine Operation notwendig macht. Kapp wird unter Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft einem Krankenhaus überwiesen werden.

*

Bei den gestrigen Kundgebungen der Unabhängigen und Kommunisten in Groß-Berlin zwecks Herstellung der proletarischen Einheitsfront wurde die Bannmeile durch hinreichend starke Abteilungen der Schupo gesichert.

*

Bundeskanzler Schober, der am Ostersonntag aus Genua nach Wien zurückgekehrt war, wird am nächsten Sonntag dort wieder hinreisen.

*

Sämtliche Wiener Zeitungen bestätigen auf Grund der Berichte ihrer Sonderkorrespondenten aus Genua, daß eine Beruhigung und Entspannung dort eingetreten sei und daß kein Abbruch der Konferenz zu befürchten ist.

*

Das Stockholmer Organ „Sozialdemokraten" sagt in einem Leitartikel, daß der deutsche Schritt in Genua durchaus begründet sei. Das Blatt gibt unverhohlen der Freude Ausdruck, daß Deutschland aus der Tatsache der Revolution die notwendigen Folgerungen gezogen habe.

*

Petit Parisien glaubt zu wissen, daß Poincare am kommenden Montag im Generaldepartement de la Meuse in Bar le Duc eine politische Rede hält, in der er sich über die Zwischenfälle in Genua ausspricht.

*

Botschafter Shild war gestern abend bei Dr. Rathenau und der deutschen Delegation in Nervi zu Gaste.

*

Bezüglich der Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Italien wegen Durchführung des Vertrages von Rapallo steht nunmehr fest, daß ein Einverständnis über die Räumung von Dalmatien zustande gekommen ist.

*

Der „Rul" bringt die Meldung, daß Enver Pascha, dem die Sowjetregierung das Kommando der Roten Armee in Buchara übertragen hatte, seine Beziehungen zu der Sowjetregierung abgebrochen und sich der panslawistischen Bewegung angeschlossen habe.

*

Nach den letzten Meldungen verbleibt Exkaiserin Zita bis zu ihrer Mitte Mai erwarteten Niederkunft auf der Insel Madeira. Erst dann wird sie mit ihren Kindern einen neuen Aufenthaltsort wählen.

*

Aus Ofenpest wird berichtet, daß Graf Bethlen in Genua mit den führenden Persönlichkeiten der großen und kleinen Entente Besprechungen über die Königsfrage in Ungarn abhalte. Die Nachricht der Daily Mail, daß der rumänische Kronprinz als Thronanwärter ausersehen sei, findet weder in den Parteien, noch in der Presse Beachtung.

*

In der letzten Nacht entstand in Aalberg am Hafen ein Brand, der durch Ueberspringen auf verschiedene Lagerhäuser, sowie Holz- und Kohlenlager sich zu einem Großfeuer entwickelte. Der Schaden wird auf 10 Millionen Kronen geschätzt.

*

Die allgemeine Entwaffnung der Stämme des Mella-Gebietes hat begonnen, nachdem sich mehrere der Kabylenscheiche unterworfen.

Dollarkurs am 20. April: 280.

Letzte Drahtmeldungen.

Eine Auslassung Rathenaus.

Genua, 20. April. Dr. Rathenau empfing den Vertreter des „Corriere della Sera" und erklärte ihm: Deutschland hat den deutsch-russischen Vertrag nicht vorher unterzeichnet, da es nicht mit gebundenen Händen nach Genua kommen wollte. Als die deutsche Delegation aber sah, daß die Hauptmächte mit Rußland sich zu verständigen bemühten, ohne Deutschland zu den Verhandlungen hinzuzuziehen, fragten wir wiederholt bei England und Italien an, ob in dem Verständigungsprogramm der Großmächte auch Deutschland entsprechend berücksichtigt worden sei. Die Antwort lautete ausweichend. Was nun? Sollten wir die Dinge hingehen lassen, auf die Gefahr hin, in der Konferenz erklären zu müssen, daß wir dem unter Ausschluß Deutschlands zustandegekommenen Abkommen nicht beitreten könnten? So haben wir uns denn entschlossen, den längst paraphierten Vertrag zu unterzeichnen. Er benachteiligt niemanden. Der Verzicht auf die Kriegsschulden ist gegenseitig. Die Interessen und Rechte dritter sind ausdrücklich vorbehalten, und der Versailler Vertrag bleibt unversehrt. Wir verzichten nur auf Rechte, die uns zustehen. Illoyal wäre gewesen, wenn wir die Rechte dritter ausgeschaltet hätten. England und Italien waren ebenfalls von uns unterrichtet und hatten keine Bedenken, und sie schienen überzeugt davon, daß wir eine den Interessen Deutschlands nachteilige Konvention nicht unterzeichnen konnten. Weiterhin sagte Rathenau: Mit der Unterzeichnung haben wir niemanden zuvorkommen wollen. Was uns dazu bestimmte, war die Not und die Erwägung, daß Deutschlands Industrie vor dem Zusammenbruch stünde, wenn nicht Mittel und Wege gefunden würden, sie zu stützen.

Eine Erklärung Barthous.

Genua, 20. April. Der Führer der französischen Delegation, Barthou, hat englischen Journalisten folgende Erklärung gegeben: Die französische Delegation hat gestern mit Betrübnis gesehen, daß sich alle ihre Befürchtungen erfüllt haben. Die Feder des Briten (Lloyd George) habe Deutschland an jene Prinzipien der internationalen Moral erinnert, die so oft von unseren Publizisten verteidigt wurden und für die so viele unserer Söhne gefallen sind. Auf die Initiative der französischen Delegation hin hat die kleine Entente und Polen in einer neuen Kundgebung an der europäischen Solidarität mitgearbeitet. Diese Zusammenarbeit, an der auch die Neutralen in zweckmäßiger Weise ihre Rolle spielen, wird nun von Deutschland sabotiert und so der Erfolg der Konferenz von Genua gefährdet.

Die öffentliche Meinung in Paris.

Paris, 20. April. Die hiesige öffentliche Meinung wird nach wie vor mit dem deutsch-russischen Vertrag beschäftigt. Es ist bezeichnend für den in Frankreich so häufigen Stimmungswechsel, daß heute die Erregung nicht mehr oder nur beiläufig gegen Deutschland und Rußland gerichtet ist, sondern vielmehr gegen die Haltung der französischen Delegation und gegen Poincare, dem man jetzt besonders auf der Rechten in lärmender Wise vorwirft, daß er in Genua kapituliert habe. „Wo bleibt," so ruft die Presse aus, „die vielgerühmte Energie Poincares?"

Unterbrechung des Ozeanfluges.

Paris, 20. April. Die portugiesischen Flieger, die von Lissabon aus einen Flug über den Atlantischen Ozean begonnen haben, sind zunächst an der Fortsetzung ihrer Reise verhindert. Das Flugzeug wurde bei seiner Landung auf der Insel St. Paul so schwer beschädigt, daß es zur Weiterfahrt nicht benutzt werden kann. Die beiden Flieger haben jedoch ihren Plan nicht aufgegeben, wollen vielmehr eine neue Maschine kommen lassen und dann ihren Flug fortsetzen.

Streik in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie.

Dresden, 20. April. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben in den Bezirken der sächsisch-thüringischen Textilindustriein Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Gera, Greiz und dem Voigtlande zwischen den Angestelltenverbänden und der Unternehmerschaft erneut langwierige Gehaltsverhandlungen stattgefunden. Eine Einigung wurde bisher nicht erzielt, da die Arbeitgeber den Wünschen der Angestelltenverbände nicht genügend nachkommen wollen. Die Angestelltenverbände sind sich schlüssig geworden, es bei einer weiteren Ablehnung dieser Forderung zu einem allgemeinen Streik kommen zu lassen.

Wirth und Rathenau bei Lloyd George.

Ausgleichsbestrebungen. Ablehnung der Aufhebung.

Genua, 20. April. Die K. Z. schreibt: Bei der Behandlung des deutsch-russischen Vertrags sind von beiden Seiten Fehler gemacht worden: von deutscher Seite durch den Vertrag von Rapallo, von Verbandsseite durch den Ausschluß Deutschlands von der Beratung der russischen Frage Das Mißverständnis wurde durch schlechte Verbindungen zwischen beiden Parteien noch vergrößert. Dies wird offenbar von beiden Seiten eingesehen. Gerade die Lloyd George freundliche Presse wirft diesem vor, den Deutschen gegenüber Fehler gemacht zu haben. Man ist auf englischer und italienischer Seite eifrig bemüht, einen Ausgleich zu finden; auch Frankreich ist nicht unzugänglich. Lloyd George scheint sich in der heutigen Unterredung mit Wirth und Rathenau mit der Ablehnung der Aufhebung des Vertrages abgefunden zu haben. Voraussichtlich wird der Vertrag in die Kommission für russische Angelegenheiten gebracht, geprüft, in einigen Punkten abgeändert und zu einem allgemeinen Vertrag gemacht. Dies ist die beste Lösung. Von der Auflösung der Konferenz ist keine Rede mehr, sie wird durch vier eiserne Reifen, die italienisch-englische Industrienot, die französische Finanznot, die deutsche Valutanot und die russische Hungersnot, zusammengehalten.

Genua, 20. April. Lord Griegh, der englische Pressechef, gab gestern englischen Journalisten eine Schilderung des Besuches des Reichskanzlers Wirth und Reichsministers Rathenau bei Lloyd George, die in manchen Punkten von der durch die deutsche Abordnung verbreiteten Darstellung abweicht. Danach hätten sich die beiden deutschen Staatsmänner in längeren Erklärungen und Entschuldigungen Lloyd George gegenüber erschöpft. Lloyd George habe sie ruhig angehört und ihnen zum Schluß mit kühler Zurückhaltung geantwortet: Ich erwarte von Ihnen weder Erklärungen noch Entschuldigungen, ich erwarte aber, daß Sie mir sagen, mit welchen Vorschlägen Sie zu mir gekommen sind. Darauf habe Dr. Rathenau noch einmal begonnen, mit geschickter Dialektik die Differenzen in der Auffassung zwischen Deutschland und den Verbündeten auseinander zu setzen. Lloyd George habe seine Darlegungen unterbrochen und kurz erklärt: Es gibt für Deutschland nur einen Weg, entweder den Vertrag zurückzuziehen oder seine Mitarbeit in den Kommissionen einzustellen. Wir wollen Sie nicht demütigen oder züchtigen, aber Sie müssen sich klarmachen, daß man Deutschland, wenn es auf diesem Vertrag besteht, nicht gestatten kann, weiterhin an den Besprechungen über die russische Frage teilzunehmen. Wirth und Rathenau hätten daraufhin eine bestimmte Antwort in Aussicht gestellt. Die Belgier wollen sogar wissen, daß Lloyd George in ziemlich ultimativer Form ersucht habe, diese Antwort bis heute um 10 Uhr zu erteilen.

Demgegenüber wird von deutscher Seite aufs bestimmteste erklärt, daß die von der deutschen Abordnung verbreitete Darstellung den Verlauf der Unterredung mit Lloyd George durchaus zutreffend wiedergebe, und daß insbesondere die Behauptung, Lloyd George habe Dr. Rathenau und Wirth ein Ultimatum gestellt, nicht zutreffe. Die Herren hätten auf Lloyd Georges Anregung, den Vertrag sofort zurückzuziehen, sofort in bestimmtester Form erklärt, daß dies nicht in Frage komme. Die deutsche Abordnung ist so fest von der Richtigkeit ihres Vorgehens bei dem Abschluß des Vertrages überzeugt und führt so treffende Gründe dafür an, daß sie zur Wahrung der deutschen Interessen gar nicht anders hätte handeln können, daß nicht der geringste Grund für Deutschland vorliegt, einen Kanossagang zu Lloyd George anzutreten, wie er von englischer Seite konstruiert wird. Es hat jedenfalls in deutschen Journalistenkreisen einen eigentümlichen Eindruck gemacht, daß der englische Pressechef die englischen Journalisten in einem Augenblick, wo die Besprechungen der leitenden Persönlichkeiten alle Vorbedingungen einer Entspannung geschaffen haben, in einer Weise mit Zweckmeldungen speist, die der Oeffentlichkeit ein ganz falsches Bild von dem Verhalten der deutschen Vertreter in dieser kritischen Stunde geben müssen.

Eine Sensationsmeldung.

Genua, 20. April. Die Lage hat, wie soeben bekannt wird, einen vollständigen Umschwung erfahren. Die deutsche Abordnung hat sich durch Wirth bereit erklärt, auf den Vertrag von Rapallo zu verzichten. Eine ganze Reihe von Verhandlungen war dem folgenschweren Schritt vorangegangen. Zunächst gab es eine Besprechung zwischen Motta und Schanzer, sodann zwischen Rathenau und Schanzer und endlich zwischen Schanzer und Lloyd George. Die Italiener drangen sodann in die Deutschen, auf den Vertrag zu verzichten. Gegenüber diesen Argumenten sollen die Deutschen nicht unempfindlich geblieben sein. Sie baten, daß Lloyd George Vertreter der deutschen Abordnung empfange. Lloyd George lehnte es ab, Rathenau bei sich zu sehen, stimmte aber zu, den Kanzler Wirth zu empfangen. Im Verlauf der Besprechung zwischen Dr. Wirth und Lloyd George versuchte der deutsche Kanzler darzulegen, daß die Alliierten über das Projekt, einen Vertrag zwischen Deutschland und Rußland abzuschließen, unterrichtet gewesen seien. Doch sei es angeblich dem Kanzler nicht gelungen, zu sagen, wem Deutschland derartige Mitteilungen gemacht habe. Lloyd George stellte sich auf den Standpunkt, daß es nur zwei Lösungen gebe, entweder verzichte Deutschland darauf, in der russischen Kommission weiter vertreten zu sein, oder es zerreiße den Vertrag von Rapallo. Dr. Wirth bedauerte die Härte dieser Antwort, zeigte sich aber nicht abgeneigt, den Vorschlag zu erwägen und den Vertrag für aufgehoben zu erklären. Gegenwärtig sucht man nach einer Formel, wie der Verzicht auf den Vertrag mit den Russen ausgesprochen werden könne. Man befürchtet, daß es zu einer Spaltung in der deutschen Abordnung kommen könne, um so mehr, da Rathenau sich dieser Lösung gegenüber durchaus feindlich zeigt. Die französische Abordnung begrüßt diesen Zwischenfall natürlich aufs höchste und erklärt, daß man ihn, wenn nicht ministerielle Komplikationen in Deutschland eintreten würden, bald als abgeschlossen betrachten werde. (B. Z.)

Genua, 20. April. In Kreisen der französischen Abordnung wird erklärt, daß die Deutschen beim Abschluß des Vertrages mit den Russen einem russischen Manöver zum Opfer gefallen seien. Die Russen hätten glauben gemacht, daß sie unmittelbar vor dem Abschluß eines Wirtschaftsvertrages mit den Alliierten stünden, aus dem Deutschland ausgeschlossen bleiben solle. Andererseits hätten nach französischer Darstellung einige Mitglieder der deutschen Delegation Rathenau dazu getrieben, die Unterzeichnung des Vertrages mit den Russen zu überstürzen.

Die Richtlinien der deutchen Antwort

Berlin, 20. April. In der gestrigen Vollsitzung der deutschen Abordnung, an der sämtliche Sachverständige teilnahmen, hielt Dr. Wirth eine Rede, in der er ausführlich die Lage darlegte und insbesondere den Abschluß des Vertrages mit Rußland von allen Seiten beleuchtete. Es wurden auch über den Inhalt der deutschen Antwort an die einladenden Mächte Mitteilungen gemacht. Der endgültige Text wird heute vormittag festgestellt. Nach der „Voss. Ztg." wird die Antwort folgende Richtlinien enthalten:

1. Die Beschuldigung einer illoyalen und unaufrichtigen Handlungsweise wird unter genauer Darlegung der Vorgänge, die zum Abschluß des deutsch-russischen Vertrages führten, zurückgewiesen.
2. Auf die unkorrekte Art, in der der Beschluß des Ausschusses aus dem politischen Unterausschuß für die Dauer der russischen Verhandlungen durch eine ganz unzuständige Vereinigung von Mächten zustandegekommen ist, wird tadelnd hingewiesen.
3. wird mitgeteilt, daß wir nach Abschluß des Vertrages mit Rußland, an dem einfach stillschweigend festgehalten wird, den wir aber niemals der Erörterung der Konferenz entziehen wollten, das bewies ja schon seine sofortige Veröffentlichung, tatsächlich kein weiteres Interesse an den Eintgungsverhandlungen der anderen Mächte mit Rußland haben, mit denen wir uns ja nunmehr schon geeinigt haben.

Die Uebergabe der Note ist nach dem „Berl. Tageblatt" für die Mittagsstunde in Aussicht genommen. Der Ton der Note soll sachlich energisch sein, aber eine versöhnlichen Grundton haben. Die Londoner Denkschrift, die den Konferenzverhandlungen zugrunde gelegt wurde, wird als den deutschen Interessen zuwiderlaufend nachgewiesen. Deutschland lege aber Wert darauf, an den Arbeiten der politischen Kommission, soweit sie nicht nur russische Angelegenheiten betreffe, weiter teilzunehmen und werde den Standpunkt einnehmen, daß sein Interesse an diesen Arbeiten der Kommission nicht erloschen sei.

Keine Zurückziehung unseres Vertrages mit Rußland.

Berlin, 20. April. Die von den Berliner Zeitungen aus Genua gemeldeten drei Richtlinien, nach denen die deutsche Antwort an die Alliierten fertiggestellt werden soll, sind unzuverlässige Informationen, wie eine zuständiger Stelle festgestellt werden kann. Besonders unzutreffend ist, daß wir unser Desinteressement an den jetzt folgenden Verhandlungen mit Rußland erklärt haben. Ebenso kommt keinesfalls die Zurückziehung des deutsch-russischen Vertrages in Frage. Innerhalb der deutschen Delegation besteht völlige Einigkeit. Es kann von irgend welcher Unstimmigkeit absolut keine Rede sein. Es bestehen zwischen dem Reichskanzler Dr. Wirth und dem Minister Rathenau ebenso wenig wie unter irgend welchen anderen Mitglieder der Delegation irgend welche Unstimmigkeiten. Die Verhandlungen gehen weiter. Auch mit den Russen besteht völlige Einigkeit darüber, daß die Zurückziehung des umstrittenen Vertrages nicht in Frage kommt. Die Stimmung innerhalb der deutschen Delegation ist heute sogar ziemlich hoffnungsvoll zu nennen.

Vanderlip über den deutsch-russischen Vertrag.

Paris, 20. April. Der Korrespondent des „Matin" in Genua, Sauerwein, hatte eine Besprechung mit Vanderlip über den deutsch-russischen Vertrag, in deren Verlauf der amerikanische Finanzmann sich ungefähr folgendermaßen über den Vertrag von Rapallo ausgesprochen haben soll: Ich verstehe sehr wohl die Erregung der Delegierten über das, was sie Mangel an Takt der Deutschen nennen. Ich betrachte den Vertrag streng genommen als ganz vernünftig; aber seine Unterzeichnung während der Konferenz konnte nur große Erstaunen auslösen, um nicht deutlicher zu werden. Was die Haltung Deutschlands anbetrifft, so glaube ich, daß eine allgemeine Abstimmung der Konferenz nicht günstig für die Deutschen ausfallen wird. Die Deutschen haben durch den Zwischenfall äußerst viel verloren. Es war sehr wünschenswert, daß Deutschland hierher kam, um eine freundliche Annäherung zu schaffen. Aber gerade das Gegenteil ist eingetreten.

Der Ernst der Lage.

Genua, 20. April. Der italienische Außenminister Schanzer ersuchte die deutsche Delegation, ihre Antwortnote nicht fertigzustellen und nicht abzusenden, ehe er Gelegenheit gehabt habe, nochmals mit Rathenau Rücksprache zu nehmen. Rathenau begab sich infolge-

fen in die Villa Reggis zu Schanzer. Die Delegation ist über die Basis des jüngsten italienischen Vermittlungsvorschlages noch nicht unterrichtet. In den Delegationen der Alliierten bezeichnet man die Spannung noch immer als beträchtlich und sieht die Situation als fast unverändert an. Man müsse nach wie vor mit einem Auffliegen der Konferenz rechnen, wenn es nicht gelinge, zwischen der deutschen Delegation und den Alliierten zu einem befriedigenden Arrangement zu gelangen. Wie man dieses erreichen kann, wird nicht in unzweideutigen Worten gesagt. Man läßt nur immer wieder durchblicken, daß die Annullierung des deutsch-russischen Vertrages den Konflikt am gründlichsten aus der Welt schaffen würde.

Rußlands abwartende Haltung.

Genua, 20. April. Litwinoff erklärte dem Genueser Vertreter des Newyork Herald, daß bisher nicht beschlossen worden sei, welche Schritte die Russen unternehmen sollten, falls Deutschland von der russischen Unterkommission ausgeschlossen würde. Die Frage werde noch innerhalb der russischen Abordnung erwogen. Litwinoff erklärte, daß die Beschuldigung unrecht sei, als ob die Unterzeichnung des Vertrages einen Vertrauensbruch darstelle. Wie könne man einen Vertrauensbruch in der Tatsache erblicken, wenn ein Friede zwischen zwei Ländern abgeschlossen würde und die unglückliche Vergangenheit ausgelöscht werde. Der Zweck der Konferenz sei es doch, Friede zu machen.

Die russische Antwort.

Genua, 20 April. Die russische Antwortnote auf die Londoner Sachverständigenbestimmungen wird heute vormittag dem Präsidenten der Konferenz übergeben werden. Der Text wurde bisher nicht veröffentlicht. Nach russischen Mitteilungen beantwortet die Antwortnote die einzelnen Punkte der Londoner Sachverständigendenkschrift in drei Gruppen. Die erste Gruppe beantwortet die Verantwortlichkeitsfrage. Die Forderungen der Alliierten, die in den Bestimmungen der Londoner Sachverständigen zum Ausdruck kommen, sind unerfüllbar, da das russische Volk, also Rußland selbst, die geforderte Summe nicht bezahlen kann. Rußland kann für die Schäden fremder Staatsbürger welche aus den Sozialisierungen stammen, keine Entschädigung bezahlen. Rußland bietet eine gegenseitige Annullierung der Forderungen an und verlangt von den reichen Staaten Anleihen. Die zweite Gruppe beantwortet die juristischen Punkte. Die fremde Einmischung in russische Angelegenheiten könne von der russischen Regierung nicht erlaubt werden. Die anderen Punkte der Sachverständigenbestimmungen werden von Rußland mit der Voraussetzung der Gegenseitigkeit angenommen.

Rußland meldet seine Ansprüche an.

Genua, 20. April. Das russische Memorandum ist ein ganzes Buch, das in großer Ausführlichkeit alle Schäden aufzählt, die Rußland durch den von den Alliierten unterstützten Bürgerkrieg und die Blockade erlitten hat. Insbesondere wird auf den Verlust Besarabiens und die Verwüstungen in dem Gebiet von Tschangelsk hingewiesen. Das Memoradum arbeitet aber nicht nur mit präzisen Ziffern, sondern meldet auch den Anspruch auf Vergütung dieser Schäden prinzipiell an. Ferner gibt Rußland seine Verpflichtung zu, seine Vorkriegsschulden zu zahlen, verlangt aber, hierzu ein Moratorium und Kredite.

Basel, 20. April. Eine Privatmeldung aus Genua besagt, daß, während die Deutschen über eine Antwort an die Alleierten beraten, der Versuch gemacht wird, die Russen von den Deutschen abzufangen. Das hätte den Zweck, eine absolute Isoliertheit der Deutschen vorzubereiten, für den Fall, daß ihre Antwort keinen Verzicht auf die Weiterbeteiligung an der Konferenz bedeute. Daneben sollen auch deutsch-russische Verhandlungen über ein gemeinsames Aktionsprogramm für Genua laufen.

Lenins Antwort.

Genua, 20. April. Lenins Antwort auf die Rückfrage der russischen Delegation nach Moskau ist heute in Genua eingetroffen. Sie ist sehr ausführlich gehalten und umfaßt ca. 2000 Worte. Der Inhalt wird erst noch bekannt gegeben werden. Litwinow erklärte bereits deutschen Pressevertretern gegenüber, daß die russische Delegation auf Grund der Antwort nunmehr bereit sei, die Verhandlungen in der Villa Albertini oder in den politischen Unterkommissionen fortzusetzen: Er fügte hinzu, daß er nicht verstehe, warum man gegen Deutschland so sehr ins Zeug gehe. Rußland habe ja bereits Abkommen mit England und den Randstaaten getroffen und auch andere Staaten seien ja bereit, in Vertragsverhandlungen einzutreten. Ueberdies fänden in Genua auch Sonderverhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien statt; was für diese gelte, dürfe man auch nicht für Deutschland verwerfen.

Rakowsky über die Neubildung des Siegerblocks von Versailles.

Berlin, 20. April. Beim heutigen Pressemepfang der russischen Delegation äußerte sich Rakowsky sehr scharf über die Ententenote an Deutschland. Er erinnerte an die Worte de Factas in seiner Eröffnungsrede, wonach es keine Sieger und Besiegten, sondern nur Gleichberechtigte in Genua geben würde. Nur die gesamte Konferenz hätte daher das Recht gehabt, zu entscheiden, ob eine einzelne Macht die Bedingungen der Konferenz verletzt hätte. Das Dokument trage aber lediglich die Unterschrift der großen und der kleinen Entente sowie Polens und Portugals. Damit hätte sich der Siegerblock von Versailles wieder gebildet und sich über die anderen Nationen zum Richter erhoben.

Poincares Aufgebot der Botschafterkonferenz.

Paris, 20. April. Außer der Repartionskonferenz sei sich um den deutsch-russischen Vertrag bemüht, und eine juristischen Grundlagen untersuchen will, will auch die Botschafterkonferenz etwass dreinzureden haben. Poincare will sich an alle Alliierten wenden, damit sie zustimmen, daß auch die Botschafterkonferenz die Rechtsgültigkeit des deutsch-russischen Vertrages untersucht. Er ist jedenfalls fest entschlossen, nunmehr darauf zu bestehen, daß Verhandlungen mit den Russen nicht geführt und nicht zum Abschluß gebracht werden dürfen, wenn nicht vorher eine bedingungslose Anerkennung der Bedingungen von Cannes durch die Bolschewisten erfolgt und wenn diese nicht die Bezahlung der Vorkriegsschulden, sowie die bedingungslose Rückerstattung des beschlagnahmten französischen Eigentums garantieren. Wird in diesen Punkten den französischen Forderungen nicht voll entsprochen, so wird mit dem Abzug der Franzosen von der Konferenz gerechnet.

Paris, 20. April. Die französischen politischen Reise wiederholen heute dasselbe Spiel wie zur Zeit der Cannes-Konferenz. Wie damals Briand, so bombardieren sie heute Poincare mit Anträgen und Gesuchen, der französischen Abordnung in Genua das Rückgrat zu steifen und Angriffe auf die Ansprüche Frankreichs nicht weiter zuzulassen. Von allen Seiten wird der Ministerpräsident bestürmt, die französischen Vertreter in Genua zurückzurufen. Gestern wurde auf dem auswärtigen Amt Poincare von verschiedenen Seiten persönlich in dringender Weise aufgefordert, einzugreifen, wobei er immer wieder die Versicherung abgab, daß er die Rechte Frankreichs nicht schmälern lasse. Besonders aufgeregt tun die guten Leute wegen der Teilnahme der französischen Abordnung an dem von Facta am Dienstag gegebenen Bankett. Poincare konnte nicht umhin, Barthou ein langes Telegramm zu senden, wo er ausführt, daß es vorzuziehen gewesen wäre, das Bankett nicht zu besuchen, da auch die Deutschen und Russen dabei zugegen gewesen seien.

Französische Manöver hinter den Kulissen.

Genua, 20. April. Während der letzten Stunden vor Ueberreichung der deutschen Antwort versuchen die Franzosen in Genua jetzt einen besonderen Druck auszuüben, und es kommen immer deutlicher die Nachrichten auf, daß die von den Verhandlungen ausgeschlossenen Regierungen, wie z. B. die Ukraine, Georgien und Aserbeidschan im Begriffe seien, mit einigen Ententemächten Verträge abzuschließen. Man sucht diese Republiken dazu zu verpflichten, den Versailler Vertrag anzuerkennen, namentlich aber den Artikel 116, der Rußland den Anspruch auf die deutschen Reparationszahlungen gibt.

Die Abhängigkeit der französischen Delegation von Paris.

Genua, 20. April. Die Abhängigkeit der französischen Delegation von Paris ist geradezu drückend. Man erzählt sich, daß bei den mehrtägigen Verhandlungen zwischen Lloyd George, Barthou und Tschitscherin, Barthou ständig an dem Telephon im Beratungszimmer arbeitete, das an eine Sonderleitung, die Genua mit Paris verbindet, angeschlossen ist. Auf diese Weise konnte Poincare persönlich in die Verhandlungen eingreifen. Poincare hat nun an Barthou die strenge Weisung gerichtet, die französische Delegation müsse alles anwenden, um die Annullierung des deutsch-russischen Vertrages zu erreichen. Sollte die Ungültigkeitserklärung nicht möglich sein, so müsse Barthou alle weiteren Verhandlungen mit Sowjetrußland ablehnen.

Genua, 20. April. Gestern abend wurden Nachrichten von französischer Seite ausgegeben, nach denen sich Frankreich zurückziehen will, falls Deutschland den deutsch russischen Vertrag nicht aufhebe. Eine Nachprüfung ist noch nicht möglich. Die allgemeine Situation gibt diesen Nachrichten eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Der Standpunkt, der am Dienstag in der Note an Deutschland geschlossen eingenommen wurde, würde allerdings einem solchen Vorgehen ganz entgegenstehn. Es ist bemerkenswert, daß auch Lloyd George in seiner Unterredungmit den deutschen Delegierten kräftig darauf gedrungen hat, daß der Vertrag aufgehoben wird.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers.

Genua, 20. April. Der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt hielt in der heutigen Sitzung der Unterkommission des Wirtschaftsausschusses eine Rede, in er er unter anderem folgendes ausführte:

„Wir stehen in Deutschland unter dem Druck einer Preiswelle, die die innere politische Festigkeit des Staates bedroht. Für Deutschland bedeutet es eine Gefahr für sein junges republikanisches Staatsleben, wenn das Volk sich unter einem unerträglichen Druck in seiner Lebenshaltung bedroht fühlt. Jedes weitere Sinken der Mark in Deutschland beantwortet der Inlandsmarkt sofort mit einer Warenpreiserhöhung. Deshalb steht das Währungsproblem an erster Stelle und es ist entscheidend für den Ertrag alles rein wirtschafts-politischen Maßnahmen. Der zerrüttete Markt in Mittel- und Osteuopa nimmt zunächst allen Rohstoffe ausführenden Länden einen großen Teil ihres Absatzmarktes und rüttelt an den wirtschaftlichen Grundfesten aller Staaten. An der Gesundung des Marktes sind wir alle interessiert. In Deutschland ist der Verbrauch an Brotgetreide um 24 %, der von Fleisch um 60 % zurückgegangne. Wir müssen die Produktion erhöhen durch gesteigerte Kaufkraft des Volkes und zugleich für die Zufuhr von Rohstofen den Weg frei machen. Die deutsche Regierung hat bereits die ersten gesetzgeberischen Schritte unternommen, die Sperre in der Einfuhr aufzuheben und sie durch die Zollmaßnahmen zu ersetzen. Wenn es uns gelingen würde, die handelspolitische Isolierung der Staaten aufzuheben, eine allgemeine Hochhaltg für alle Staaten wieder herzustellen, so hätte die Konferenz von Genua auch für den Völkerfrieden ein gutes Fundament gelegt.

Die Währungskonferenz der Staatsbanken.

Genua, 20. April. Horne erklärte englischen Pressevertretern, daß alle Währungs- und Kreditfragen auf einer anderen Konferenz als in Genua gelöst werden müßten. Solche Fragen dürften nicht von den Ministerpräsidenten, sondern von den Bankdirektoren erörtert werden. An diesen Verhandlungen müsse Amerika teilnehmen und die Federal Reservebank, sowie die anderen großen amerikanischen Bankinstitute werden eingeladen werden. Amerika müsse an diesen Besprechungen teilnehmen, weil es die größten Goldreserven der Welt besitze und sich finanziell von der übrigen Welt nicht absondern dürfe. Direkte Besprechungen zwischen Bankdirektoren der ganzen Welt könnten zu einer Heilung der Weltfinanzlage führen. Horne wird heute aus Genua abreisen, um nachmittags in London einzutreffen und das Budget für 1922 vorzubreiten. Er wird Freitag abend in Paris eintreffen und Samstag weiterreisen. Es ist nicht unmöglich, daß er mit dem französischen Finanzminister de Lasteyrie eine Besprechung haben wird.

Die Möglichkeit einer deutschen Anleihe.

Brüssel, 20. April. Aus Genua wird dem „Soir" gemeldet, daß der amerikanische Bankier Philipp Morgan in die Ernennung zum Mitglied der Sachverständigenkommission eingewilligt hat, welche die Untersuchungen über die Möglichkeit des Abschlusses einer deutschen Anleihe anstellen soll. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß ein großer Teil dieser Anleihe in Deutschland selbst plaziert wird. Die Versammlungen dieser Kommission finden in Paris statt. Hierzu meldet die „Voss. Ztg." noch aus Washington: In hiesigen amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß man keine Einwendungen dagegen zu machen hat, wenn der Chef des Hauses Morgan an den Beratungen des internationalen Ausschusses teilnimmt, der in Paris eingesetzt wurde, um die Möglichkeit der Begebung einer deutschen Anleihe im Auslande zu prüfen. Obwohl keine gesetzliche Verpflichtung besteht, daß Morgan sich vor Uebernahme des Postens das Einverständnis der amerikanischen Regierung einholt, nimmt man hier mit Bestimmtheit an, daß er für den Fall einer Fühlungnahme mit der Regierung den Bescheid bekommt, aktiv mitzuarbeiten. Ob er zu dieser Arbeit bereit ist, hat er bis jetzt nicht erklärt.

Der Schrei nach Sanktionen.

Paris, 20. April. Marcel Hutin versichert im „Echo de Paris", daß Frankreich entschlossen ist, gemeinsam mit den Verbündeten das deutsche Vorgehen als eine Herausforderung anzusehen und als eine Verletzung des Versailler Vertrages zu bezeichnen. Wenn Frankreich Deutschland nun auch nicht hindern könne, sich mit den Bolschewisten zu verständigen, so habe es doch das Recht und die Kraft, Deutschland dahin zu bringen, daß es den Versailler Vertrag achtet. In Sperrdruck hebt das Blatt hervor: Nicht in Genua darf diese Angelegenheit liquidiert werden. Wir haben Mittel, Saktionen auszuführen, die Deutschland zwingen, sich zu fügen. Hutin fährt fort: Wir werden von unseren Verbündeten und besonders England verlangen, daß sie sich mit uns vereinigen, um Deutschland auf eine durchgreifende Art zur Abbitte zu bringen.

Aus dem Reiche.

Die Konferenz der Finanzminister verschoben.

Würzburg, 20. April. Wegen der Teilnahme des Reichsfinanzministers an der Konferenz von Genua ist die Zusamenkunft der deutschen Finanzminister und der Minister des Innern in Würzburg verschoben worden. Sie ist jetzt für den 28. und 29. April in Aussicht genommen.

Die Erhöhungen der Postgebühren.

Berlin, 20. April. Der Verkehrsbeirat im Reichspostministerium ist heute zusammengetreten, um mit den zuständigen Referenten über die bevorstehende Erhöhung der Postgebühren zu beraten, die durch die letzte Erhöhung der Gehälter und Löhne für die Postbeamten und Arbeiter notwendig geworden sind.

Bevorstehender Wechsel in der Berliner französischen Botschaft.

Berlin, 20. April. „La Nouvelle" teilt mit, daß sofort nach der Konferenz von Genua verschiedene Botschafterposten neu besetzt werden sollen. Charles Laurent hat wiederholt den bestimmten Wunsch geäußert, Berlin zu verlassen. Dieser Wunsch wird jetzt erfüllt. Nachfolger ist der Senator de Menzie. Auch der Botschafter Jules Lerand in Washington und Jonnart beim Vatikan sollen durch andere Diplomaten ersetzt werden.

Neue Gehaltserhöhungen für die Beamten.

Berlin, 20. April. Im Reichsfinanzministerium haben gestern vormittag Besprechungen über die Frage neuer Gehaltserhöhungen für die Beamten begonnen, da infolge des unausgesetzten Steigens der Preise in nicht allzu ferner Zeit die Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsbediensteten mit neuen materiellen Forderungen an die Regierung heranzutreten gedenken. Mit dieser Konferenz wird sich eine Zusammenkunft der Finanzminister verbinden. Erst auf dieser Konferenz wird es möglich sein, einen gewissen Rahmen für die Zugeständnisse zu schaffen, die von der Regierung den Beamten und Staatsarbeitern bewilligt werden können.

Der Schiedsspruch für die Bergarbeiter angenommen.

Berlin, 20. April. Unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums ist am 19 d. Mts. über die Neuregelung der Lohnbezüge der Bergarbeiter verhandelt worden. Der Schiedsspruch, der die Löhne vom 20. April ab festsetzt und eine Regelung bis Ende Mai vorsieht, ist heute vormittag in einer Konferenz der vier Bergarbeiterorganisationen, die im Reichstag zusammengetreten waren, mit überwältigender Mehrheit angenommen worden.

Der Schiedsspruch: 40 Mk. je Schicht.

Berlin, 20. April. Die im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen über die Lohnfrage im deutschen Kohlenbergbau führten, wie wir bereits meldeten, zur Einsetzung eines Schiedsgerichts unter dem Vorsitz des Berghauptmanns Bennhold. Das Schiedsgericht fällte folgenden Schiedsspruch:

Für das Ruhrrevier wird eine Lohnerhöhung von 40 Mk. je Schicht zuerkannt. Die übrigen Reviere haben sich zu verständigen über die dem Ruhrrevier gegenüber einzuhaltenden Verhältnislohnziffern. In die 40-Mk.-Lohnerhöhung ist eine Steigerung des Hausstandsgeldes um 50 Pfg. und des Kindergeldes um 1 Mk. eingerechnet."

Die übrigen Bergreviere einigten sich mit der Annahme von Mitteldeutschland und dem rheinischen Braunkohlenbergbau auf der Grundlage, daß je nach den Teuerungsverhältnissen des Bezirks 85—95 Prozent der dem Ruhrrevier zugebilligten Lohnerhöhung gewährt werden. Für Mitteldeutschland und das rhein. Braunkohlenrevier wurde mangels Einigung ein Schiedsgericht eingesetzt, dessen Arbeiten noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Die neuen Kohlenpreise.

Berlin, 20. April. Gestern fand im Reichsarbeitsministerium zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des gesamten Kohlenbergbaues eine Besprechung über die neuen Lohnerhöhungen der Bergarbeiter statt. Der Reichskohlenrat befaßte sich am Nachmittag mit den durch die neuen Lohnerhöhungen bedingten Kohlenpreisen und setzte, laut „B. L.", folgende Sätze fest: Rheinland und Westfalen: bei einer Lohnerhöhung pro Mann und Schicht von 40 Mark einen Preis für Fettförderkohle von 194,20 Mark po Tonne mit Steuer und Handelsnutzen; Niederschlesien: bei einer Lohnerhöhung von 36 Mark eine Preiserhöhung pro Tonne ohne Steuer und Handelsnutzen von 215,30 Mark; Sachsen: eine Preiserhöhung von durchschnittlich 227,60 Mark pro Tonne.

Die Wahlen der Betriebsräte im Ruhrkohlenbergbau.

Essen, 20. April. Ein Bild der gewerkschaftlichen und politischen Zusammensetzung der Abelterschaft im Ruhrkohlenbergbau bieten jetzt alljährlich die Wahlen der Betriebsräte auf den 276 Zechen dieses Gebiets. Anhaltspunkte für die Erfolge oder Mißerfolge der einzelnen Richtungen sind weniger in den Zahlen der abgegebenen Stimmen als in den Zahlen der errungenen Mandate zu finden. Die Zahl der Gesamtbelegschaft steigt andauernd; zur Zeit sind im Ruhrbergbau rund eine halbe Million Arbeiter beschäftigt. In diesem Jahre waren rund 2900 Betriebsräte zu wählen. Nach den jetzt vorliegenden Wahlergebnissen haben die freien sozialdemokratischen Gewerkschaften nur 42 v. H. aller Mandate erhalten gegen 46 v. H. im Vorjahre. Die freien Gewerkschaften haben also einen zahlenmäßig nicht sehr erheblichen, aber agitatorisch sehr großen Mißerfolg zu verzeichnen. Gleich hoch ist die Zahl der Betriebsräte der Syndikalisten und Kommunisten geblieben, 32 v. H. aller Mandate wie im Vorjahre. Eine nicht geringe Zahl der auf die Listen der Syndikalisten gewählten Betriebsräte sind politisch Kommunisten. Die einzige Gruppe, die einen Gewinn an Mandaten zu verzeichnen hat, sind die christlichen Gewerkschaften. Sie haben die Zahl ihrer Betriebsräte von 17 v. H. im vorigen Jahre auf 21 v. H. aller Mandate erhöhen können. Trotz dieses Erfolges der christlichen Gewerkschaften sollte man doch nicht übersehen, daß diese Gruppe in der Gesamtbelegschaft im Ruhrbergbau heute noch sehr gegen die Masse der Syndikalisten und Kommunisten zurücksteht und erst recht gegen die Masse aller sozialistischen Richtungen. Bei den letzten Betriebsrätewahlen haben die sozialistischen Richtungen zusammen 74 v. H. aller Mandate erhalten, die christlichen 21 v. H. Wie diese Wahlen wieder lehren, sollte man die große Masse der Syndikalisten und Kommunisten mit ihren Nachläufern in der Bergarbeiterschaft im Industriegebiet nicht so leichthin unterschätzen und nicht als eine nicht so ernst zu nehmende Bewegung hinstellen, wie dies leider noch zu oft geschieht. Die Polnische Berufsvereinigung, die im Industriegebiet langsam, aber stetig an Bedeutung verliert, vermochte ihren Stand vom vorigen Jahre nicht aufrecht zu erhalten; ihre Mandate sanken von 4 auf 3 v. H. der Gesamtzahl. Die Hirsch-Dunckerschen Werkvereine brachten es knapp auf 1 v. H. der Mandate, ebenso die Wirtschaftsfriedlichen mit anderen kleinen Verbänden.

Zu Otto Hue's Tode.

Genua, 20. April. Auf die Nachricht von dem Tode Otto Hues, der bekanntlich auch der deutschen Abordnung nach Genua angehören sollte, hat der Reichskanzler an die Witwe, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und den Deutschen Bergarbeiterverband herzliche Beileidstelegramme abgesandt. Ferner hat der Vizekanzler Genosse Bauer folgendes Telegramm an die Witwe des Verstorbenen abgesandt: „Mit tiefem Bedauern höre ich von dem Heimgang Ihres verehrten Gatten. Zu dem schweren Verluste, der sie betroffen hat, spreche ich Ihnen im Namen der Reichsregierung und im eigenen Namen aufrichtigstes und herzlichstes Beileid aus.

Aus dem Auslande.

Vorbereitung eines deutsch-finnischen Handelsvertrages.

Helsingfors, 20. April. Nach den hier eingetroffenen Nachrichten sind in Berlin die Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Deutschland und Finnland eröffnet worden. Sie nehmen einen außerordentlich günstigen Verlauf und dürften schon bald zu einem Abschluß kommen. Sie beziehen sich auf die Regelung des Handelsverkehrs, der Schiffsgebühren, des Schutzes der Warenmuster, der Paß- und Grenzschwierigkeiten und sehen einen besonderen deutsch-finnischen Konsularvertrag vor. Das parafierte Abkommen wird dem Präsidenten der Republik zur Ratifikation vorgelegt werden, der sodann auch den Handelsvertrag zwischen Finnland und Frankreich zu ratifizieren hat.

Explosionskatastrophe in Monastir.

Belgrad, 20. April. Nach einem Bericht aus Monastir brach gestern vormittag im dortigen nächst dem Offizierskasino gelegenen Munitionsmagazin, in welchem über 80 Waggons Artilleriemunition lagerte, Feuer aus. Eine furchtbare Explosion erschütterte die ganze Umgebung. Die Bevölkerung flüchtete, von Panik ergriffen, aus der Stadt. Alle nahe dem Magazin gelegenen Häuser stürzten ein und in allen Gebäuden in Monastir sprangen die Fensterscheiben. Das eingesetzte Militär konte das Feuer nicht lokalisieren, sodaß in dem nahegelegenen Stadtteil Brände ausbrachen. Der Schaden ist überaus groß. Menschenleben sind auch zu beklagen. Die Ursache der furchtbaren Explosion muß erst festgestellt werden.

Amerika und Europa.

Von Dr. Paul Ostwald-Berlin.

Immer sind die Vereinigten Staaten von Amerika bemüht, sich als die friedfertigste und unkriegerischste Macht hinzustellen. Davon kann natürlich für jeden, der die amerikanische Machtentwicklung kennt, keine Rede sein, denn wir sehen sich Krieg an Krieg reihen, die die Vereinigten Staaten aus ihrem imperialistischen Drängen heraus führten. Aber immer nur bedarf dieses den eigenen Kontinent und die Machtstellung auf diesem; kriegerische Verwicklungen auf fremden Kontinenten wurden absichtlich vermieden. Um ihnen vorzubeugen, unterließ man es sogar, sich in Ostasien, wie die anderen Großmächte, ein Kolonialgebiet zu verschaffen und gab sich mit einer über den Stillen Ozean führenden amerikanischen Inselbrücke zufrieden, wobei der Besitz der Philippinen immer als eine schwere Belastung empfunden wurde. Auf den fremden Kontinenten sollte immer nur die wirtschaftliche Ueberlegenheit der Vereinigten Staaten zur Geltung gebracht werden. Mit dieser Methode amerikanischer Politik, bei der sich die Vereinigten Staaten durchaus wohl befanden, zu brechen, sollte einem Wilson vorbehalten bleiben, der sein Volk in eine Kriegspsychose zwang und es dazu brachte, sich mit den europäischen Kriegshändeln so weit zu befassen, daß es für die Entente sein Blut auf Frankreichs Boden zu vergießen bereit war. Doch schon nach dem Abschluß des Waffenstillstandes zeigte es sich, daß im amerikanischen Volke langsam die Besinnung wiederkehrte und Ueberlegungen in der Richtung an Raum gewannen, auf welche verkehrte und gegen das eigene Interesse führende Bahnen man sich durch einen Wilson hatte locken lassen. Das Versailler Friedensdiktat wurde von der Washingtoner Regierung nicht unterschrieben, Wilson wurde nicht wiedergewählt, sein Nachfolger Harding ließ sich weder von Deutschland um Hilfe gegen das Londoner Ultimatum im Frühjahr vorigen Jahres anrufen, noch hat er der Entente gegenüber Bereitwilligkeit gezeigt, die Erpresserpolitik gegen uns mitzumachen. Sogar die amerikanischen Truppen sollen im Laufe der kommenden Monate das besetzte Gebiet verlassen, und auch an der Konferenz von Genua will Amerika offiziell nicht beteiligt sein. Alles deutlichste Beweise, wie die Vereinigten Staaten wieder in die alten bewährten Bahnen amerikanischer Politik zurückzustreben sich bemühen, wie man Europa sich selbst überlassen will. Mehr als ein wirtschaftliches Interesse hat man von jenseits des Atlantischen Ozeans an den europäischen Händeln nicht zu erwarten, und auch das darf nicht überschätzt werden. Denn für die amerikanische Wirtschaft bedeutet heute der ostasiatische Markt weit mehr als der europäische; Ostasien und nicht Europa steht im Brennpunkt des amerikanischen Dollarimperialismus.

Auf deutscher Seite sollte man diese Lage der Dinge endlich klar erkennen und sich nicht immer wieder trügerischen Hoffnungen auf amerikanische Unterstützung hingeben. Wenn uns schon eine Hilfe von außen und aus der politischen Konstellation kommen soll so wird diese für uns nur aus dem französisch-englischen Gegensatz zu erwarten sein, und zwar in dem Sinne, daß England einmal doch aus eigenem Interesse heraus sich gezwungen sieht, den französischen Machtpolitikern ein energisches Halt zuzurufen. Wann das sein wird, muß abgewartet werden, denn noch sind die Aussichten dazu gering. Noch hat Frankreich zu viel Trümpfe in der Hand, um immer wieder die englische Politik sich gefügig machen zu können. Daß aber der Moment kommen wird, schon aus rein weltwirtschaftlichen Gründen, wo die französische Machtpolitik sich überschlagen und dem englischen Gegner die Gelegenheit zum Eingreifen geben muß, wird nicht zu bezweifeln sein. Sorgen wir bis dahin, daß wir als Nation und als Volk noch nicht an inneren Kämpfen zugrunde gegangen sind!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen wurde uns am Mittwoch morgen 9 Uhr unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Vetter

Hermann

infolge eines Unglücksfalles durch den Tod entrissen. Er starb wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 14 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Tierarzt Nierhoff.

Rauxel, den 20. April 1922.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Ringstraße 27, aus.
Das feierliche Seelenamt ist Dienstag, den 25. April, morgens 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Castrop. 2470

Nachruf.

Am 19. April starb infolge Unglücksfalles bei Ausübung seines Berufes der Steiger unserer Zeche Erin

Herr August Weskamp

im 50. Lebensjahre.

Der Verstorbene stand ununterbrochen 34 Jahre in unseren Diensten. Er hat sich stets als ein treuer und zuverlässiger Beamter erwiesen und erfreute sich bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern hoher Achtung und Wertschätzung.

Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren. 2451

Der Vorstand u. die Beamten der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet in der Heilstätte zu Behringhausen mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Josef Gaca

Er starb wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

In tiefer Trauer:

Maria Gaca verw. Lotz und Kinder.

Beerdigung: Freitag nachm. von der Heilstätte nach Remminghofen. — Das feierliche Seelenamt: Montag morgen in der Filialkirche zu Schwerin. 2450

Totenbriefe
auf Quart-Briefbogen mit schwarzem Rand, sowie kleine
Totenzettel
mit Text auf 2 Seiten
und
Trauerbilder
mit Text auf der Rückseite liefern wir in sorgfältig. Ausführung innerhalb 2 Stunden nach Eingang der Bestellung.
Castroper Zeitung
Castrop i. Westf.
Fernsprecher Nr. 6.

!! Sommersprossen !!
Ein einfaches wunderbares Mittel teile ich gern jedem kostenlos mit. 1210
Frau M. Poloni,
Hannover, N 245,
Schließfach 106.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres herzensguten Vaters und Schwiegervaters sagen wir allen, besonders der Freiwilligen Bürger-Feuerwehr, dem Männer-Ges.-Verein „Liederhalle", kath. Gesellen-Verein sowie seinen Mitarbeitern unsern tiefgefühlten Dank.

Geschwister Friedrichs.

Häute und Felle
werden zum Gerben angenommen
H. Bellstedt. Herne 2. Crangerstrasse 31.

Bund Saarverein :-: Ortsgruppe Castrop.

Einladung

zu der am **Sonntag, den 23. April, nachm. 5 Uhr im Schulte Beckerschen Lokale** anberaumten

Gründungs-Versammlung.

Alle im Saargebiet u. in angrenzenden Landesteilen Geborenen sowie alle, die sich für die Erhaltung des Deutschtums im Saargebiet interessieren, sind herzlichst eingeladen.
2416 **Die Einberufer.**

Geschmackvolle Vereins-Drucksachen!

Alle Vereins-Veranstaltungen
Festlichkeiten, Bälle, Konzerte
und Theater-Aufführungen

werden dadurch am besten gefördert, wenn sie durch eine wirklich vornehm und geschmackvoll ausgestattete Drucksache angezeigt werden. Es ist daher angebracht, auf die gute Ausstattung aller für diese Zwecke benötigten Drucksachen, wie

Einladungen, Eintrittskarten, Programms, Menü- u. Tanzkarten, Tafellieder, Festschriften

großen Wert zu legen. Bei vorkommendem Bedarf halten wir uns zur schnellen und preiswerten Lieferung vorzüglich ausgeführter derartiger Drucksachen empfohlen

Buchdruckerei der Castroper Zeitung.

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Waschtag zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Hätte ich doch nur Javol



rechtzeitig benutzt — so klagt jetzt mancher Kahlköpfige. Laß es nicht soweit kommen, sondern pflege Dein Haar regelmäßig mit

JAVOL

Kopfschuppen und Schinn werden beseitigt, das Haar wird und bleibt schön, duftig, seidenweich und gesund. In jeder Apotheke, Drogerie, Parfümerie und beim Friseur zu haben.



Bekanntmachung.

betr. Einreichung von Rechnungen.

Diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die Stadt, den Schlachthof od. die Schulen haben, werden ersucht, wegen des bevorstehenden Rechnungsabschlusses die Rechnungen hierüber umgehend einzureichen.

325 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Hund zugelaufen.

Eigentümer wollen sich umgehend melden, andernfalls findet am 24. d. Mts., nachm. 4 Uhr, öffentliche Versteigerung in der Verwaltungsstelle Habinghorst statt.

Rauxel, den 19. April 1922.

2276 **Die Polizei-Verwaltung.**

Die Sparkassenbücher der Sparkasse des Amtes Mengede in Mengede:

a) Nr. 9625 über 16 660,17 Mk., lautend auf Wilhelm Heymann in Brüninghausen,
b) Nr. 6390 über 19 114,97 Mk., lautend auf Wilhelm Kattenstedt in Nette,
c) Nr. 12876 über 76,21 Mk., lautend auf den Namen Wilma Kremer in Schern,
d) Nr. 15 162 u. 16629 über 54,30 Mk. bezw. 1000 Mk., lautend auf Karl Kremer in Schern,
e) Nr. 15786 über 7171,68 Mk., lautend auf Max Krüger in Mengede,
f) Nr. 15379 über 4571,79 Mk., lautend auf Josef Walendowski in Hövel bei Hamm

sind für kraftlos erklärt.

Castrop, den 11. April 1922. 2543

Das Amtsgericht.

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste — Lichtbildbühne am Platze — verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale. - Zentralheizung

Fernruf 144 Amt Castrop

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
21. 4.	22. 4.	23. 4.	24. 4

Der Zirkuskönig
3. Episode: Die Schmugglerinsel
6 Akte mit Eddie Polo. 6 Akte

Abermals triumphiert Eddie über seine Feinde. Es ist ihm gelungen, sich aus den Krallen der wilden Bestien zu befreien, als er von seinem Vater ein Telegramm erhält, in welchem er dringend um Geld bittet

Der rote Handschuh
Monumental-Abenteuer-Film in 6 Abteilungen, 36 Akte.
Erste Abteilung 6 Akte:
„Der Raubzug der Geier"

Der Südwesten Nordamerikas ist reich an Petroleumquellen — aber auch reich an allerlei lichtscheuem Gesindel. Die Bewohner leiden schwer unter dem Druck einer frechen Bande, genannt „Die Geier"

Luciano Albertini in



JULOT
DER APACHE
Sensationsgroteske in 6 Akten.

Motto:
Lach' daß die Wände krachen
Lach' dem Teufel in den Rachen,
Lach' den Menschen ins Gesicht
Doch vergiß das Leben nicht.

Aenderungen im Programm vorbehalten

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt**

Für die musikalische Begleitung Herr Kapellmeister H. Schmidt mit seinen Künstlern.

100 Mark Belohnung wenn „Kampolda" nicht in einer Minute radikal Kopf- Kleider- Filz- **Läuse** Flöhe, Wanz, samt Brut (Nissen) bei Mensch und Tier vertilgt. Zu haben im Friseurgeschäft
Chr. Senns, Widumerstr. 24. Keine Wanze mehr!
Einmalige Anwendung Kampolda B. 18338

ZUR KOMMUNION

empfehlen wir
in grösster Auswahl billigst

2036b



für Mädchen:

Kränzchen
Lilien
Unterröcke
Beinkleider
Hemden
Leibchen
Strümpfe
Taschentücher
Handschuhe
seid. Band

für Knaben:

Hemden
Hosenträger
Taschentücher
Vorhemden
Kragen
Manschetten
Kravatten
Strümpfe
Sträusschen
Manschettenknöpfe

KAUFHAUS **WEHLING** HERNE i. W.

Extra-Angebote zu äußerst billigen Preisen!



Dortmunder Schuh-Vertrieb
Betenstr. 17, 1. Etagen-Verkaufshaus.

Damen-Hausschuhe	m. l. ledersohle alle Größen	24.50
Kinderstiefel	je nach Größe 195.- 185.- 95.- 85.- 59,50 35.-	9.50
D.-Spang.-Schuhe	weiß u. blau 95.-	39.50
D.-Halbschuhe	225.- 169.50	95.—
Damenstiefel	225.- 185.-	135.—
Herrenstiefel	265.- 225.-	195.—
Herrenstiefel	575.- braun 475.-	425.—

Außerdem große Auswahl in eleganten braunen und schwarzen Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Lack-, Halb- und Spangenschuhen sehr preiswert. 2439

Commerz- u. Privat-Bank
gegr. 1870 Aktien-Gesellschaft gegr. 1870

Kapital und Reserven über
1/2 Milliarde Mark
in Deuschland mit verbündeten Banken

430 Zweigstellen

Zweigstelle in **Habinghorst**, Kronprinzenstraße 78.

Sorgfältige und diskrete Ausführung aller Bankgeschäfte.

Einlösung fremder Geldsorten.

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Schallplatten
und sämtliche Ersatzteile
empfiehlt preiswert und gut
Reinh. Neumann, Sodingen
Mont-Cenisstr. 21 (gegenüber dem Markt).
Reparaturen aller Fabrikate werden prompt und sachgemäß ausgeführt. 8510



Ich glaube
es jetzt, 2466

daß scharf bleichende Waschmittel die Wäsche zerstören und nehme nur noch
Seifenpulver Schneekönig.

Zur ersten hl. Kommunion
passende Geschenke in 2432

Dünn. Gesangbüchern
Gebet- und Betrachtungsbüchern
Steh-u. Hängekreuze.
Heiligen-Figuren
Glasbilder mit und ohne Rahmen
Rosenkränzchen
Medaillen mit Kettchen
Weihwasserbecken
Glückwunschkarten etc.

Josef Kirsch
Kirchplatz. An der kath. Kirche.

Krankheiten
wie Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Magen- und Leberleiden, sowie sämtliche Krankheiten (besonders Frauenkrankheiten) werden vertrauensvoll im
Elektro-Magnetischen Heil-Institut
geheilt. 1763
— Linderung schon nach einmaliger Behandlung. —
Sprechstunden täglich von 3—7 Uhr nachm. außer Samstags in Castrop, Bahnhofstraße 1.

Wohnhaus
in dem größere Büroräume eingerichtet werden können — wenn auch erst in 1—2 Jahren — im Inneren der Stadt zu kaufen gesucht, Hauptstraße nicht erforderlich. Preis wird in voller Höhe sofort gezahlt. Angebote unter A. B. 2456 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Für Castrop oder Umgegend
eingeführter
Flaschenbierverleger
gesucht. 2458
Näheres zu erfragen i. d. Geschäftsstelle.

Keine Salbenschmierkur!
Bei Krätze, Hautjucken etc. verwendet man nur noch
Krätzinol
flüssige Krätzeseife.
Wirkung totsicher in zirka 24 Stunden.
Nur zu haben bei: Heinz Köster, Adler-Drogerie;
Albert Appelhans, Schwanen-Drogerie,
Otto Hennewig, Central-Drogerie,
August Sümpelmann, Central-Drogerie,
2201 Ickern i. W.

Gallensteinleiden
behandelt mit besten Erfolgen bei tausend. Patient.
Haverkamp's Heilinstitut
Habinghorst, Bülowstraße 13.
Sprechstunden jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 9—12 Uhr.

Mehrere Karren
guten
Strohdünger
zu verkaufen. 2455
Münsterstraße 56.

Mehrere Karren Pferdedünger
zu verkaufen. 2475
Metzgerei Duschinski,
Schwerin.

Schwere 2429
4" Karre
gegen leichte zu tauschen ges.
Landwirt Bresser,
Frohlinde.

Schulentlassener, flotter
Junge
zum Mitfahren gesucht.
F. Reinecke, Schwerin.

Jugendlicher Arbeiter
für Waschmaschinenfabrikation gesucht. 2471
Ch. Hoings,
Marktstraße 20.

---

demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung meines
kleinen Rehpinschers
behilflich ist. 2468
Fritz Kallenberg
Widumerstraße 3.
Telefon 123.

Aelterer Mann oder Invalide
für leichte Haus- u. Hofarbeit gesucht. 2467
Heinr. Lambertz, Wirt,
Bochumerstraße 79.

Zum 15. April sauberes, ordentliches
Mädchen
nicht unter 18—20 Jahren, welches alle Hausarbeit versteht gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung

---

Kräftiges 2479
Lehrmädchen
für Lebensmittelgeschäft für sofort gesucht.
S. Bredor,
— Münsterstraße 5. —

Sauberes
Mädchen
sofort gesucht. 2472
Ringstraße 11.

Für sofort oder später
Halbtagsmädchen
gesucht. 2474
Frau H. Schriewer,
Wittenerstraße 21.

Morgen-mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Rauxel, 2452
Bahnhofstraße 35.

Sauberes 2469
Mädchen
für nachmittags zu einem Kinde gesucht.
Münsterstraße 4.

Zuverlässige 2444
Zeitungsbotin
für **Castrop** gesucht.
Meldungen in der Agentur der Dortmunder Zeitung Buchhandlung E. Mucha, Castrop, Markt 14.

Kost und Logis
frei. 2449
Zu erfragen bei Kramwinkel, Schwerin.

Geld
an Personen jed. Standes vergibt solides Bankhaus. Anfragen an
H. Drücke, Gelsenkirchen,
Postfach. 2446
Rückporto erbeten.

Kleiner Rehpinscher
abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Fritz Kallenberg
Widumerstraße 3.
Telefon 123.

Habe in meinem Garten (Diergardtenstraße) 2445
Gift gelegt
und warne hiermit die Hühnerhalter.
Wilhelm Sigger,
Schwerin,
Bodelschwingherstr. 53.

Kirmes-Wunsch.
Zwei anständige Herren wünschen die Bekanntschaft einer Witwe nicht unter 28 Jahren und einer Dame nicht unter 18 Jahren zwecks
späterer Heirat.
Gefl. Offerten unter Nr. 2441 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbel
Schlafzimmer
Küchen
Ledersofas
Plüschsofas
Einzelmöbel
kaufen Sie noch zu wirklich billigen Preisen im
Möbelhaus
R. BÄUML
Castrop, Viktoriastraße.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
9473

Restauration H. Hettermann
Täglich ab 5 Uhr nachmittags:
Erstkl. Künstlerkonzert
Angenehmer, gemütlicher Aufenthalt. 2404
Es ladet freundlichst ein **H. Hettermann**

Gemeinnütziger Bauverein für das Amt Rauxel.

Einladung zur ordentlichen
Mitgliederversammlung
am **Freitag, den 28. April, abends 7½ Uhr** im Ratskeller zu Rauxel.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Abnahme der Jahresrechnung für 1921.
3. Wahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung liegt vom 21. April ab 8 Tage lang im Geschäftszimmer (Amtshaus, Zimmer 7) zur Einsicht der Mitglieder aus. 2478

Rauxel den 10. April 1922.

Der Aufsichtsrat: L. Beisenherz,
Der Vorstand: Kuhn Grave

Samstag, den 22. d. Mts., morgens von 8—8½ Uhr 326
Verkauf von minderw. Rind- u. Schweinefleisch
auf der Freibank des Schlachthofes. Pfd. 15 Mk.

Zum 1. Mai wird ein älteres, braves, katholisches
Mädchen
welches melken kann, gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Lohn 300 bis 350 Mark.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 2400.

Mit verbundenen Augen
laufen die Einkäufer an Ihrem Geschäft vorbei, wenn Sie ihnen nicht durch vorteilhafte Angebote in der Castroper Zeitung die Augen öffnen.

Behandlung
von veralteten chronischen und frischen Krankheiten aller Art wie: Harn-, Haut- und Blasenleiden, Magen-, Herz-, Lungen-, Leber-, Milz- u. Nieren-Krankheiten, Rheumatismus, Gallen- und Nervenleiden, Krätze, Beinleiden, Frauenkrankheiten. Operationslose Methode.
Chem.-mikrosk. Harn-Untersuchung
(Morgenurin mitbringen). 184
Homöopathie, Jugendiagnose und Kräuter-Kuren.
Heilinstitut Frau B. Keller,
Habinghorst, Kronprinzenstr. 89, I. Etage.
Sprechstunden: Montags bis Freitags von 10—4 Uhr.